



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der technischen Künste

Bucher, Bruno

Stuttgart, 1893

VI. Rückblick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74166)

welches dann gänzlich mit einem transluciden braunen Lack überzogen wird. (Deselben Effects bedienten sich die Chinesen und Japaner schon in alten Zeiten zur Herstellung der sogenannten magischen Spiegel, welche auf der polirten Fläche eine Figur sehen lassen, die auf der Rückseite als Relief erscheint, thatsächlich aber, aus etwas anderer Legirung als der Spiegel bestehend, in diesen eingefügt ist.) Und in der Benutzung dieser



Fig. 249.

Japan. Wärmgefäß.

mancherlei Decorirungsmittel, in deren reicherer Anwendung bei einfachen Formen, discreterer bei abwechslungsreicher Gliederung und plastischem Schmuck, bewährt sich ein bewundernswürdig sicherer Tact und feiner Farbeninn.

VI.

Rückblick.

Griechische und römische Philosophen und Poeten lassen auf jene frühesten Zeiten, in welchen das Menschengeschlecht noch gottähnlich, ohne Schuld und Fehle, ohne Sorge und Mühe das Dasein genoss, auf das

Paradies der Bibel, ein ehernes Zeitalter folgen, welches den Menschen bereits nöthigte, Freiheit und Leben sich täglich zu erkämpfen, und endlich das eiserne, den Krieg Aller gegen Alle. Die Gegenwart erkennt diese stufenweise Verwilderung der Menschheit nicht mehr an, sieht die fernste Vergangenheit nicht mehr im goldenen Himmelslichte, sondern bestimmt die Perioden vorgeschichtlicher Zeit nach den Graden der Kenntniss und Ausbeutung der Naturkräfte. Aber der Zufall will, dass auch in dieser Chronologie das Erzzeitalter dem eisernen vorausgeht, nicht weil das eine Metall als edler betrachtet wird, sondern weil Funde in Uebereinstimmung mit den Sprachquellen und den ältesten Mythen lehren, dass überall oder doch fast überall die Gewinnung und Verarbeitung des Erzes der Bekanntschaft mit dem Eisen vorausgegangen ist. Ob sich diese Kenntniss von einem oder mehreren Mittelpunkten aus verbreitet habe, darüber müssen wir uns des Urtheils enthalten.

Die Verdrängung des Erzes durch das Eisen bezieht sich jedoch nur auf Waffen, Werkzeuge und dgl. m. Ein um so weiteres Feld eröffnet sich für unseren Stoff in der Kunstarbeit aller Art, von der monumentalen Plastik angefangen bis zu den Gefässen und Geräthen für Kirche und Haus. Und zwar fällt bei allen Kunstvölkern die Zeit der höchsten und edelsten Productivität mit der wahren Schätzung des Erzgusses zusammen. Die Periode der Ermattung nach dem grossen Aufschwunge in der Renaissance entzog dieser Kunst nach und nach die grossen Aufgaben, aber die Prunkliebe des *Roy Soleil* schützte sie wenigstens vor dem Schickfal manches anderen Kunstzweiges, in Vergessenheit zu gerathen. Wenn auch auf ein bescheidenes Gebiet beschränkt, zum Gehülfen des Goldschmiedes einerseits, des Möbeltischlers und Decorateurs anderseits herabgedrückt, vermochte der Bronzist wenigstens die Technik lebendig zu erhalten und in mancher Beziehung zu vervollkommen; und aus der Werkstatt des Verfertigers der *bronzes d'art* konnte bei dem Anbrechen eines neuen Tages die hohe Kunst die Verschönerungskünfte wieder hervorholen, wie sie bei dem Glockengiesser die Tradition der Gussarbeit lernen musste.

Nachlese zur Literatur.

Bibra, E. Frhr. v., Die Bronzen und Kupferlegirungen der alten und ältesten Völker mit Rücksichtnahme auf jene der Neuzeit. 8. Erlangen 1869.

Delon, C., Le cuivre et le bronze. 8. Paris 1877.

Reyer, Kupferlegirungen bei den Völkern des Alterthums. 8. Braunschweig o. J.

III.

8